Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (1998)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Einführung in die Politikevaluation (Werner Bussmann, Ulrich Klöti, Peter Knoepfel; Hrsg.)[1]

Ein Autorenkollektiv (drei Haupt-, acht Mitautoren) hat im Herbst 1997 eine „Einführung in die Politikevaluation" herausgegeben. Das vorliegende Buch ist ein Gemeinschaftswerk; es ist das Ergebnis eines mit dem nationalen Forschungsprogramm „Wirksamkeit staatlicher Massnahmen" (NFP 27) bzw. mit dessen Vorgängerprogrammen eingeleiteten Lernprozesses zum Thema „Evaluation öffentlicher Politik" und ist als konzeptioneller und methodischer Synthesebericht des NFP 27 zu betrachten.

Mit der vorliegenden Einführung werden folgende Adressaten angesprochen: Studierende der Politik- und Verwaltungswissenschaft, Praktikerinnen und Praktiker aus der Evaluationsforschung und aus der öffentlichen Verwaltung. Das Buch will ein Standardwerk für die theoretische und praktische Evaluationsforschung in unserem Lande sein. Es soll in die schweizerische Evaluationsforschung einführen. Dies kommt auch im stufenweisen Aufbau des Buches zum Ausdruck; es reicht von konzeptionellen Grundlagen bis hin zu methodischen Techniken.

Die Autoren haben ihr Wissen und ihre Erfahrungen über Evaluation in der Schweiz aus einer internationalen Perspektive zusammengefasst. Dabei werden die bisherigen Erfahrungen geschickt in die einzelnen Kapitel integriert und theoretische Aussagen werden anhand von Beispielen verdeutlicht. In wesentlichen konzeptionellen und methodischen Bereichen wird auf die ausländische Literatur basiert.

In den Kapiteln 1 und 2 wird die Entwicklung von Evaluationen im internationalen und nationalen Kontext aufgezeigt. Die Autoren weisen unter anderem darauf hin, dass nicht nur die Evaluatorinnen und Evaluatoren, sondern auch die politischen Auftraggeber die Möglichkeiten und Grenzen der Evaluationen kennen müssen. Das Buch zeigt denn auch die realistischen Grenzen der Evaluation in einem föderalistischen und direktdemokratischen Kleinstaat wie der Schweiz auf. So wird darauf hingewiesen, dass sozialwissenschaftliche Beratung, welche mehr als

---

[1]Helbling und Lichtenhahn Verlag AG, Basel, ISBN 3-7190-1581-5, Bestellnummer 21 01581

nur marginale Änderungen vorschlägt, zwar toleriert, aber mit „benign neglect“ bestraft wird (was sehr frustrieren kann). Es wird auch auf die Offenheit verwiesen; trotz Konkordat gibt es innerhalb und ausserhalb der Regierungsparteien Opposition, deren wichtigste Werkzeuge das Referendum und die Initiative sind. Referenden und Initiativen fokussieren die öffentliche Diskussion auf bestimmte Sachfragen, und daraus ergeben sich Gelegenheiten für die Verbreitung von Evaluationsresultaten. In der Schweiz gab und gibt es immer wieder Phasen grösserer Reformbereitschaft, in denen ein grösserer Beratungsbedarf entsteht. Auf der Wartebank sitzende Evaluatorinnen und Evaluatoren werden in diesen Phasen zu gefragten Partnern.

Aufgrund der geltenden Rechtsgrundlage können auf Bundesebene drei Institutionen nachträgliche Wirkungsanalysen vornehmen, nämlich die Verwaltungskontrolle des Bundesrats, die Parlamentarische Verwaltungskontrolle und die Finanzkontrolle. Daneben gibt es auf Bundesebene verschiedene weitere Institutionen, welche in ihrem jeweiligen Bereich Evaluationen durchführen. Die Autoren äussern sich leider nicht darüber, ob und inwieweit diese Aktivitäten koordiniert werden.

In Kapitel 3 werden die inhaltlichen und methodischen Anforderungen an wissenschaftliche Politikevaluationen behandelt. Die Autoren betonen, dass sich die Evaluationsforschung abheben muss von Gefälligkeitsgutachten, Polemik und Dilettantismus; deshalb sollen sich Evaluationen an Standards halten. Sie legen insgesamt dreissig in vier Gruppen eingeteilte Standards vor (S. 55ff.): Die acht Nützlichkeitsstandards sollen dafür sorgen, dass Evaluationen die Informationsbedürfnisse der Beteiligten (Entscheidungsträger, Programmverantwortliche, -teilnehmer, -betroffene) befriedigen. Die drei Anwendbarkeitsstandards sollen dafür sorgen, dass Evaluationen praktikabel und politisch tragbar sind. Die acht Korrektheitsstandards zielen auf die ethische und rechtliche Verantwortlichkeit in der Evaluationsforschung. Die elf Genauigkeitsstandards schliesslich beziehen sich auf die wissenschaftliche Arbeitsweise.

Von besonderer Bedeutung erscheint die in Kapitel 4 vorgeschlagene und in Kapitel 5 detailliert erläuterte Aufgliederung von Evaluationsgegenständen in acht Stufen der Politikgenerierung und -umsetzung (S. 69ff.). Die Stufen lassen sich wie folgt beschreiben:
Politikkonzept: Beschreibung des Politikproblems, der allgemeinen Ziele der Politik, der dafür notwendigen Massnahmen und deren mutmasslichen konkreten Auswirkungen im Handlungsfeld.

Verwaltungsprogramm: Rechtsätze und Weisungen zur Umsetzung gegenüber den Politikadressaten. Festlegung von Verfahren und Ressourcen.
Behördenarrangement für die Politikumsetzung: Das Verwaltungsprogramm konkretisierende, ersetzende oder modifizierende Entscheidungen über die administrative Umsetzungsstruktur der Politik.
Aktionspläne für den Vollzug: Planungsentscheidungen, die bereits im Verwaltungsprogramm angeordnet sein können. Enthalten Prioritäten für die konkreten Outputs und entsprechende Mittelzuweisungen.
Outputs: Endprodukte des politisch-administrativen Entscheidungsprozesses einer öffentlichen Politik. Beispiele: Verfügungen, Geldleistungen, direkte Dienstleistungen, staatliche Beratung.
Impacts: Alle eintretenden beabsichtigten oder unbeabsichtigten Verhaltensänderungen.
Outcomes: Alle eintretenden beabsichtigten oder unbeabsichtigten Auswirkungen der Verhaltensänderungen der Politikadressaten auf das Problem, das gelöst werden soll.
Politikevaluation im engeren Sinn: Hinterfragen der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einer öffentlichen Politik.

Wie, wo und in welchem Ausmass fliessen wissenschaftliche Erkenntnisse in den politischen Prozess ein? Die Autoren warnen in Kapitel 6 vor zu grossen Hoffnungen, unter anderem mit dem Hinweis, dass Evaluationen nur einen unter mehreren Inputs für die Entscheidungsträger sind. Evaluationen nehmen das Politische aus dem Entscheidungsprozess *nicht* heraus. Die Autoren weisen aber auch auf Chancen hin: So können zum Beispiel in einem gemeinsamen Forschungsprozess (Auftraggeber, Evaluationsteam, Begleitgruppe) die Erfolgschancen für die Umsetzung der Resultate verbessert werden. Denn Evaluationen sollen das gegenseitige Verständnis der Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Subsystemen bzw. unterschiedlichen staatlichen Ebenen und Dienststellen fördern und Verhandlungen erleichtern.

In den Kapiteln 7 bis 9 befassen sich die Autoren mit der Evaluation und verwandten Instrumenten, wie der Politikanalyse, dem Monitoring und der Mediation. Dabei zeigt sich, dass Evaluationen die Strategien der Akteure, die vorherrschenden Machtkonfigurationen und Entscheide im Politikfeld beeinflussen und kanalisieren können. Die Autoren grenzen den Begriff des Monitoring ab und verstehen darunter die Aktivitäten der Informationsgewinnung und -verarbeitung, die für den laufenden Vollzug eines Programms notwendig sind. Die kausalen Zusammenhänge der untersuchten Gegenstände bzw. ihrer Merkmale werden dabei nicht

systematisch erschlossen. Die differenzierte Auseinandersetzung der Autoren mit Mediationsverfahren führt zum Schluss, dass diese das Instrumentarium zur Regelung von (Umwelt-)Problemen bereichern. Die Autoren warnen aber vor dem Anspruch, dass diese einen „Königsweg" ebnen könnten.

Die Kapitel 10 bis 12 befassen sich mit der Eingrenzung der Aufgabenstellung, den Untersuchungsdesigns und den Forschungsmethoden - sie könnten leicht angepasst in einem Lehrbuch über wissenschaftliches Arbeiten stehen.

Können Politikmassnahmen und Evaluationen Lernprozesse einleiten? - Die Autoren weisen in Kapitel 13 auf Situationen hin, in welchen Akteure neue Anliegen und Politikfragen aktiv aufgriffen und die neuen Argumente in ihre Position einbauten. So beteiligten sich viele Bauern an den ökologischen Direktzahlungen aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen und nicht primär aufgrund ihres ökologischen Bewusstseins. Dadurch können Lernprozesse ausgelöst werden, die über ein blosses „Scheinlernen" hinausgehen. Es werden neue Argumentationsketten aufgebaut, die den Wertewandel beeinflussen (können). Akteure und Netzwerke (Bäuerinnen, Bauern, landwirtschaftliche Beratung und Forschung, ..) werden für neue Zwecke genutzt („den Bock zum Gärtner machen"), innerhalb derer sie neue Verhaltensmöglichkeiten entdecken. Solche Situationen stellen nach den Autoren eigentliche Sternstunden für kommunikative Lernprozesse in den Netzwerken öffentlicher Politiken dar. Denn nicht nur die Instrumente und die Outputs verändern sich dank intensivierter Lernprozesse, sondern auch die einzelnen Akteure.

Das Werk ist eine wertvolle Bereicherung für Evaluatorinnen und Evaluatoren, Auftraggeber und „Konsumenten" der Evaluationen. Das Buch wird ohne Zweifel zum Standardwerk für die theoretische und praktische Evaluationsforschung in unserem Lande werden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Urs Gantner
Bundesamt für Landwirtschaft
Mattenhofstr. 5
3003 Bern